

Flüchtlinge in der Stadt Peterswaldau (poln. Pieszyce)

- In der Stadt Peterswaldau (poln. Pieszyce) leben nach unseren Schätzungen inzwischen über 300 Menschen. Nach den offiziellen Angaben an den Woiwoden sind es 150 Personen, aber wir wissen, wie viele Menschen noch in privaten Unterkünften untergebracht sind und wie viele in der Gemeinde zur Miete wohnen, denn alle diese Menschen erreichen das kommunale Sozialhilfezentrum hier. Wir bieten diesen Menschen Hilfe an, aber wir sehen sie auch hier im Gemeindeamt, wo wir ihnen eine persönliche Erfassungsnummer geben. Wir fragen sie dabei, wo sie wohnen, und stellen fest, dass es doppelt so viele sind, wie dem Woiwoden offiziell gemeldet wurden.
- Diese Aktivität unserer Bewohner, ihre Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit überrascht uns positiv und erfreut uns sehr. Es ist phantastisch, dass Menschen anderen Menschen helfen wollen. Diese Bereitschaft sehen wir immer wieder bei den Bewohnern der Stadt, die auch Ukrainer unter ihren Dächern aufnehmen, Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen mussten. Auch unsere Partnerstädte helfen uns. Die Stadt Schortens hat 14.000 Euro für die Unterstützung von Flüchtlingen gespendet, und wir verwenden diese Mittel auch für die Ausstattung der Jugendherberge an der Schule in der Mickiewiczza-Straße. Dort werden fünf bis sechs komfortable Zimmer mit Küchenzeile und Bad entstehen, die sich für längere Aufenthalte eignen. Ich weiß, dass unsere Partnerstadt Schortens ebenfalls ein Konto eröffnet hat, auf das die Einwohner Geld einzahlen, das uns in naher Zukunft ebenfalls erreichen wird. Aber wir haben auch andere Gäste aus dem Ausland, die Gaben mitbringen, die teilen wollen, die helfen wollen, die unterstützen wollen. Sie sehen die Großzügigkeit der Polen und ihre offenen Herzen und beteiligen sich an diesen Aktivitäten.
- In erster Linie haben wir versucht, solche Gebäude von Unternehmern zu nutzen, die über Räumlichkeiten verfügen, die für den Aufenthalt von Menschen geeignet sind, denn wir sind uns bewusst, dass dieser Aufenthalt nicht nach ein oder zwei Wochen oder nach einem Monat enden kann. Wir haben in Piskorzów eine Dorfhalle vorbereitet, die wir auf Wunsch des Woiwoden wahrscheinlich in Betrieb nehmen müssen, wenn der Bedarf entsteht.
- Was wir nicht tun wollen und worauf wir achten werden, ist, die Sporthallen unserer Schulen nicht zu nutzen und zu freizugeben, denn wir schätzen, dass wir etwa 60 Kinder in unsere Grundschule aufnehmen müssen, und das ist die Mindestzahl. Wir brauchen also erstens den Raum und die Bedingungen, damit unsere Schulen und unsere Kinder lernen können, und zweitens den Platz, um die ukrainischen Kinder aufzunehmen, die unsere Bildungsangebote in Anspruch nehmen werden. Wir wollen dafür die Sporthallen in beiden Schulgebäuden nutzen. Das Gleiche gilt für das Kulturzentrum. Dort findet bereits Unterricht für unsere Kinder statt, aber wir werden auch zusätzliche Kurse für Flüchtlinge, für Mütter mit Kindern einführen. Außerdem laden wir Flüchtlinge zu allen Veranstaltungen ein, die wir in der Stadt organisieren. Wir möchten ihnen erstens die Stadt zeigen und sie zweitens vom Trauma des Krieges befreien. Deshalb brauchen wir wirklich solche Orte, an denen wir so normal wie möglich arbeiten können und die Flüchtlinge in dieses normale Funktionieren einbeziehen.

*Interview am 21.3.22 mit der Bürgermeisterin von Peterswaldau,
Frau Dorota Konieczna-Enozel - Übersetzung aus dem Polnischen*